

EV.- LUTH. MARIEN-KIRCHENGEMEINDE STIFT BERG HERFORD



SEPTEMBER 2022

Enkel machen manchmal nette Sachen mit ihren Omas oder Opas. Die einen schreiben eine WhatsApp-Nachricht aus dem Urlaub, natürlich mit Bild: „Hallo Oma, damit Du siehst, wo ich gerade in Spanien bin. HDL.“ Andere kommen zu Besuch zum Großvater, sogar mit weiter Anreise. Um dann einen Nachmittag Zuzuhören.

Was ein außergewöhnlicher Enkel im antiken Ägypten gemacht hat, mag selten geblieben sein: Dieser Enkel hat sich nämlich das Buch seines Opas genommen und es zunächst genau gelesen. Der Opa hieß durch einen Zufall „Jesus“ (Nicht verwechseln mit Jesus von Nazareth - so selten war der Vorname unter guten Juden nämlich nicht!). Wie der lesekundige Enkel hieß, wissen wir nicht. Beide mögen sich auf hebräisch unterhalten haben, damals, sagen wir 132 Jahre vor Christus.

Dem Enkel war das theologische Werk aber eindeutig nicht „hipp“ genug. Also übersetzte er das in die moderne Weltsprache jener Zeit: In das Griechische. Und passt jenen und diesen Gedanken auch noch an seine Zeit an. Sortiert Opas Gedanken. Vermutlich mit Opas Zustimmung.

Das Enkelwerk, das später unter dem Namen „Jesus Sirach“ bekannt geworden ist, verbindet die Generationen, verbindet Altes und Neues. Das ist das Schöne daran.

Supermodern war sicherlich die Erzählung, dass es eine „Frau Weisheit“ gegeben habe, wunderschön, stark und zugleich zerbrechlich. Und diese Frau sei sogar schon bei der Schöpfung dabei gewesen. Jeder antike gebildete Mensch stand übrigens zu jener Zeit auf solche götterähnlichen Weisheitsgestalten. So machte man hippe Bücher. Das war so hipp, dass man sowas gerne im Mittelmeerraum auch mal ohne alle Gottesbindung und ohne alle Verbindung zur Religion weiterspann.

Diese Weisheit ist aber anders, sie verliebt sich aber in einen „alten Bekannten“ – um es mal in Umgangssprache zu sagen. Und diese Weisheit lässt sich bei ihm nieder, sie erwählt sich ihren alten Freund: Die Thora. Jene Bücher Mose werden durch sie „wachgeküsst“, neu aufgewertet und mit der Behauptung versehen, dass sie für die neue Welt taugen – als Lebensweisheit (Die Frau entscheidet das – war es also etwa sogar eine Enkelin?!)

Ich freue mich über diese Kooperation über drei Generationen. Und ich mag die Art „milder Modernierer“ um das Buch Jesus Sirach. Die zu hippen, die so gar keine Wurzeln mehr haben wollen, hielten sich übrigens nicht lange in der Antike. Und die knorrigen Beharrer, die sowas poetisch

Freches ihren Enkeln erst gar nicht erlaubten – die sind in ihrem eigenen Staub vergessen worden. An den auffällig vielen weiteren Übersetzungen des Buches Sirach in die Sprachen jener Zeit sehen wir, dass man mit dem Projekt „mildes Modernisieren“ damals Menschen gewinnen konnte.

Aber leider nur eine Zeit lang, das gehört auch zur Wahrheit. Ich weiss nicht, was da falsch gelaufen ist. Irgendwann gab es nur noch Supertraditionelle und Reformraketen. Für das intelligente Projekt der Generationen war dann irgendwie kein Platz mehr: Spätestens zur Zeitenwende ging die hebräische Vorlage des Opas sogar ganz verloren, und das griechischsprachige Projekt wurde vergessen – auch in den Kanon des Alten Testaments sollte es nicht aufgenommen werden. Martin Luther kannte es, hat's aber auch rausgelassen. Schade, Schade. Ein bisschen Milde hätte dem Hitzkopf ja durchaus gut getan.

Ich habe für „mildes Modernisieren“ ein Herz. Und für Großeltern auch. Deshalb freue ich mich ganz arg, dass dieses Jahr ausnahmsweise mal ein Vers aus jenem Buch Jesus Sirach zum Monatsspruch geworden ist. Opa und Enkel tanzen darüber vor Glück im Himmel, um ihre Thora – denke ich. Und hoffen auf Nachahmer ihres damals mutigen Projektes dieser Modernisierung. Nach 2154 Jahren – die nicht immer mild genug waren – unter dem Monatsspruch für den September 2022: „Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.“ (Sirach 1,14)



Sommerpause auch im Presbyterium, alle haben sich erholt, viele waren unterwegs. Am Samstag, 20.08.22, war es dann wieder so weit: unsere erste Sitzung nach den Sommerferien, gleich ein „Rüsttag“!



Um 09:00 Uhr zogen wir los ins Lipperland, nach Talle. Dort erwartete uns in der evangelisch-reformierten Kirche unser beigeordneter JVA-Pfarrer Stefan Thünemann, der die Andacht mit wohlgesetzten Worten und der Gitarre in der Hand leitete. Ein erster Höhepunkt war ein Geburtstagsständchen für unseren stellv. Vorsitzenden, Aike Schäfer, der an diesem Tage 25 Jahre alt wurde!

Anschließend führte uns Pfarrerin Frauke Wagner wandernd über die Höhen und durch die Täler rund um Talle. Allein der Fernblick zur Porta blieb uns verwehrt. Umso intensiver waren bewusste Minuten des stillen Wanderns und der Gespräche miteinander über eigene Erfahrungen mit Kirche und Gemeinde von der eigenen Taufe bis zur Gegenwart.

Zurück im Bergdorf Talle hatte die evangelisch-reformierte Gemeinde uns freundlicherweise ihren Gemeindesaal zur Verfügung gestellt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen leitete Pfarrer Dr. Gerald Wagner unsere Nachmittagssitzung. Wie schon die Wanderung, war auch dieser Programmpunkt intensiv und bestens vorbereitet! Vikarin Lea Wippich nahm zum ersten Mal an einer Presbyteri-



umsetzung teil. Zusammen diskutierten und besprachen wir intensiv die jüngere Vergangenheit, die Gegenwart und unsere Wünsche und Pläne für unsere Gemeinde. Wie stellen wir uns zusammen so auf, damit unsere Mariengemeinde eine blühende, wachsende Zukunft hat?

Über Ihrer aller Gedanken dazu freuen wir uns, wünschen Ihnen allen einen guten Start in den September, das neue Schuljahr, den Spätsommer, den Endspurt für die Konfirmation in 2023, oder den Beginn der Konfizeit, das neue Lebensjahr, lieber Aike, und wofür Sie immer gute Wünsche benötigen!

Holger Wrede für das Presbyterium

P.S.: das Titelbild dieser Septemбераusgabe zeigt die Vielfalt von Ereignissen in unserer Gemeinde seit Pandemiebeginn, in der Mitte der Geburtstagsstrauß für Aike Schäfer

KLÖNEN & WERKELN – DAS SEPTEMBERANGEBOT



Im September üben Sie sich an einem „Tischgesteck“, einem kleinen Blumenarrangement, mit den eigenen Händen gemacht. Während der einfachen Arbeiten gibt es für Sie Kaffee, Tee und ein Stück Kuchen. Am **Mittwoch, 7. September, 15:00 – 16:45 Uhr**: Zeit zu Werkeln! Und für ein Gespräch, über dies und das. Alle Materialien stellt Ihr Blumengeschäft. In der Marienblüte sind Senioren und Seniorinnen eingeladen, einzukehren (weitere Termine: **Mittwoch, 5.10, 2.11, 7.12.**). Ein Angebot der „Gärtnerei St. Marien Stift Berg GmbH“ mit Daniela Lyness. Unkostenbeitrag von 10 € für Material/Kaffee bei Teilnahme.

Ort: Café an der Marienblüte, Vlothoer Str. 84b, am Erika-Friedhof.

Anmeldung erbeten unter: 05221/6912707 oder floristik@marienbluete.de.



„Zurück in die Zukunft“ – kennen Sie den Film? Ein amerikanischer Wissenschaftler baut in ein Auto eine Zeitmaschine. Der Jugendliche Marty McFly macht mit dieser einen Zeitsprung und strandet in der Vergangenheit. Staunend läuft er durch das Amerika der 50er Jahre.

Seit drei Monaten geht es mir immer wieder wie Marty McFly – immer dann, wenn mir ein neues Bilderalbum aus der Gemeinde in die Hände fällt. Zu dritt haben wir uns auf den Weg gemacht, die unzähligen Bilder und Bilderalben des Gemeindebestandes zu sichten und neu zu archivieren. Ich staune und höre von dem Leben in der Gemeinde vor 30 Jahren oder 50 Jahren – die Bilder erzählen. Doch es gibt Lücken. Bilder, die wir nicht zuordnen können oder Zeiten, von denen wir keine Bilder haben.

Im Oktober möchten wir diese Lücken schließen, an einem Samstagnachmittag mit Ihnen, Ihren Bildern und Ihren Geschichten vom Gemeindeleben. Dazu Tee und ein Stück Kuchen. Das genaue Datum entnehmen Sie bitte dem nächsten Gemeindebrief sowie den Ankündigungen.

Für das Marien-Bilder-Team: Aike Schäfer

PS.: Was für eine Pracht an den Wänden! Wer erinnert sich?



Nach einem Friedenskonzert haben sie sich kennen gelernt: Berufsmusiker und Komponisten, geflohen aus der Ukraine. Nun zu einem bewegenden Musikabend auf dem Stiftberg: Tatiana Yuriyivna aus Pawlograd mit ihrer warmen Gesangsstimme und ihre Band MYR (ukrainisch für Frieden). Ein Projekt für Weltmusik,

das neue Wurzeln ermöglicht – mit Eugen de Ryck (Gitarre), Rainer Berneth (Percussion) und Lutz J. Mays (Bass). Zu Gast in der Marienkirche, **2. September 2022, 20:00 Uhr**, derzeit ohne Maskenpflicht, ohne Anmeldung, 10 € Eintritt an der Abendkasse, Ukrainer:innen ermäßigter Eintritt.

LIEDERABEND (FAST) MIT LAGERFEUER

„Die Gedanken sind frei, wer ...“. Das ist ein funkelnendes Lied, ebenso wie „Über den Wolken...“ und manches mehr. Und Sie singen das mit! Sie haben an diesem besonderen Abend für diese Lieder die Texte schön vorbereitet in der Hand – in Großdruck. Erinnerungen tauchen auf, an Lagerfeuer und Fahrten, an Liebe und geknickte Mundorgelhefte. Kommen Sie zum Lieder-Singe-Abend, am **Freitag, 9. September, 17:30 Uhr in die Marienkirche**. In der Mitte (die Erinnerung an) ein Lagerfeuer, die Stühle in weitem Abstand darum. Und wir singen, schließend um 19:00 Uhr mit „Kein schöner Land ...“. Mit Pfarrer Dr. Wagner in der schmunzelnden Moderation der Lieder und KMD Johannes Vetter am gut gelaunten Flügel, „wo wir uns finden ... zur Abendzeit“.



Keine Musikkenntnisse erforderlich – Lust am Singen genügt! Es wird um Verständnis gebeten, dass ausnahmsweise für diesen Singabend ein 2G-Nachweis (Impfausweis/CovPass) am Eingang erbeten wird. Beim Singen ohne Maskenpflicht. Ohne Anmeldung, ohne Kosten.

Der Kinderchor unter Leitung von Dariia Lytvishko findet jeden Mittwoch von 15:00 bis 16:00 Uhr im Gemeindehaus der Marienkirche (Stiftbergstraße 30) statt. Die Kinder, die in der OGS der Grundschule Stiftberg sind, werden von der Chorleiterin von der OGS abgeholt. Die erste Probe ist am Mittwoch, den 24.08.2022. Der Termin für den ersten geplanten Auftritt ist im Erntedankgottesdienst in der Marienkirche am 25.09 um 10:00 Uhr.

Kontakt: Dariia Lytvishko, 0176 63624791, dlitvishko@gmail.com

KIRCHENAKUSTIK

Ich liebe den Klang unserer Marienkirche! Wenn der Kantor Johannes Vetter einen hundert Jahre alten Choral anstimmt oder die Kantorei singt und der Eindruck entsteht, das Werk sei extra für diesen Raum komponiert worden. Nur sehr schade, dass ich die Moderation, die Lesungen und Predigt zwischen der Musik manchmal schwer verstehe. Dabei gehören sie doch auch in diesen Raum! Leider hat es das gesprochene Wort nicht leicht in unserer Marienkirche – also akustisch. Wie gut, dass es die Technik gibt – ohne diese wäre schon nach wenigen Metern Schluss. Doch trotzdem fällt es mir häufig schwer, vor lauter Wort- und Klangsuppe dem Inhalt zu folgen. Ich vermute, einigen von Ihnen geht es genauso.

Wir, das Presbyterium, sind uns diesem Problem bewusst! Ich möchte Sie an dieser Stelle in den Prozess mit hineinnehmen, an dessen Ende hoffentlich eine bessere und verständlichere Akustik steht. Doch letztlich ist es ein Ringen mit der Physik – immerhin 6 Sek. Nachhall. Einige von Ihnen wissen, dass wir bereits im Frühjahr eine Firma zu Gast hatten, die uns neue Technik vorgestellt hat. Wir hatten Probehörer:innen quer durch die Demografie eingeladen. Das Ergebnis: besser, aber noch lange nicht gut. Wir haben uns wieder auf die Suche gemacht. Gar nicht einfach, eine Firma zu finden, welche die nötige Spezialkompetenz in diesem Bereich der Audio-Technik hat.

Anfang August hatten wir Besuch von einem Ingenieurbüro aus Berlin, welches sich auf Kirchenakustik spezialisiert hat. In der nächsten Presbyteriumssitzung werden wir darüber beraten, ob wir dieses Büro mit der Erarbeitung einer Lösung beauftragen werden. Schon jetzt ist klar, die Umsetzung einer neuen Audioanlage wird noch etwas Zeit

benötigen: für ein erneutes Probehören im Gottesdienst – da brauchen wir Sie –, die Erstellung einer technischen Planung und natürlich die Realisierung der Finanzierung. Das geschätzte Investitionsvolumen beläuft sich auf ca. 70.000 €. Gerade deshalb möchten wir nicht übereilt handeln, sondern uns die Zeit nehmen, verschiedene Wege und Methoden anzuhören und gemeinsam Lösungen zu entwickeln, z.B. abgestimmt auf Hörgeräteträger:innen.

Bleiben Sie und ihre Ohren so lange bitte tapfer, wir werden eine Lösung finden!

Ihr Aike Schäfer

BEGRÜSSUNG DER NEUEN KONFIRMAND:INNEN



Der neue Konfi-Kurs der Mariengemeinde startet mit einem Kennenlerntag am Samstag, den 10.9. Ca. 25 Jugendliche haben sich bisher angemeldet. Wer das auch noch gerne tun möchte, meldet sich im Gemeindebüro oder bei Pfarrerin Wagner. Die Konfirmation dieses neuen Jahrgangs wird dann im Frühjahr 2024 sein. Die neue Konfi-Gruppe – auch Katechumenen genannt – treffen sich zukünftig an jedem zweiten Dienstagnachmittag im Gemeindehaus.

Gemeinsam feiern und die neuen Konfirmand:innen begrüßen wollen wir im Begrüßungsgottesdienst am Sonntag, den 11.9. um 10 Uhr in der Marienkirche. Eine herzliche Einladung geht an die Katchumenen und ihre Familien und die ganze Gottesdienstgemeinde. Heißen Sie die jungen Menschen herzlich willkommen.

Pfarrerin Frauke Wagner

Sonntag, 18.09.2022, 19 Uhr, Marienkirche Stiftberg

Heinrich Schalit

Eine Freitagabendliturgie für Kantor, gemischten Chor und Orgel

Synagogale Chormusik von Louis Lewandowski und Salomone Rossi
Originale Blechbläsermusik jüdischer Komponisten

Blechbläserensemble ZION – Leitung: Joachim von Haebler
Lorin Wey (Tenor), Adrian Büttemeier (Orgel), ein Projektchor
Leitung: Johannes Vetter

Eintritt 20 € / 10 €

Gefördert von der Dieter-Ernstmeier-Stiftung
und der Ev. Kirche von Westfalen

Kartenreservierung: joh.vetter@gmail.com



Im Berliner Bezirk Tiergarten, unweit des Landwehrkanals, befindet sich die Lützowstraße. Unter der Hausnummer 16 ist ein schmuckloses Bürogebäude zu sehen. Bis 1954 stand hier die Ruine einer Synagoge. Sie war Ende des 19. Jahrhunderts errichtet worden und galt als eines der schönsten Gebäude der Stadt; knapp 2000 Menschen bot sie Raum. In der Pogromnacht im November 1938 wurde sie wegen der Nähe zu Wohngebäuden „nur“ beschädigt, der Bombenkrieg tat ein Übriges; 1954 wurde sie schließlich abgerissen.

Am Freitagabend des 16. September 1932 fand hier vor vollem Haus ein denkwürdiges Ereignis statt – die Uraufführung der Freitagabendliturgie des jüdischen Komponisten Heinrich Schalit aus München.

Die Besetzung ist ganz im Sinne der von Louis Lewandowski initiierten jüdischen Liturgie-Reform gehalten: Vorbeter, gemischter Chor, Orgel. Doch es gibt einen entscheidenden Unterschied zur Tradition des 19. Jahrhunderts. Während Lewandowski, der erste jüdische Absolvent der Berliner Akademie der Künste und seit 1865 Königlicher Musikdirektor, eine Musik

komponierte, die der deutschen Romantik verpflichtet war, war Heinrich Schalit in den 1930er Jahren einem mittlerweile hochaggressiven Antisemitismus ausgesetzt, was ihn dazu veranlasste, eine typisch jüdische Musiksprache zu entwickeln. Er bediente sich der Forschungsergebnisse des Musikwissenschaftlers Abraham Zwi Idelsohn (geboren 1882 im russischen Kaiserreich, gestorben 1935 in Johannesburg), der die Musik der palästinensischen Juden aufgezeichnet hatte.

Johannes Vetter hat diese Freitagabendliturgie im Juni 2017 in der Jerusalemer Erlöserkirche nahe am Tempelberg und in der Synagoge Kehillat Mevakshei Derech im Jerusalemer Westen aufgeführt. Am Sonntag, den 18. September um 19 Uhr gibt es eine Wiederaufführung in der Marienkirche Stiftberg, und am Freitag, den 23. September um 19.30 eine zweite Aufführung in St. Nicolai in Lemgo, beides im Rahmen des Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, beides fällt zusammen mit dem 90. Jahrestag der Uraufführung.

In den Chorkonzerten erklingen drei Generationen synagogaler Chormusik: Eine doppelchörige Motette von Salomone Rossi (1570-1630), zwei Psalmen von Louis Lewandowski (1821-1894) und die Freitagabendliturgie von Heinrich Schalit, geboren in Wien 1886, gestorben 1976 in Evergreen, Colorado/USA.

Der synagogalen Musik beigesellt sind originale Blechbläserstücke von jüdischen Komponisten, so dass es die Hörerinnen und Hörer mit einem überaus breiten Spektrum verschiedener Musikstile zu tun haben.





Wirklich? Seit nunmehr zwei Jahren, mit dem Einzug der Covid19 Pandemie in unseren Kulturkreis erscheint das Singen (ebenso wie das Spielen von Blasinstrumenten) in einem eher dunklen Licht. Es ist wissenschaftlich belegt, dass die das Virus übertragenden Aerosole beim Singen in höherer Konzentration freigesetzt werden als beim ganz normalen Atmen und Sprechen. Über Monate war es daher gar

nicht möglich, gemeinschaftlich zu singen. In den Gottesdiensten – so sie denn stattfanden – wurden Liedtexte gesprochen oder allenfalls vorgetragen. Insgesamt wird gemeinsames Singen auch heute noch als risikoreich angesehen. Dabei gerät die heilsame Wirkung von Musik im Allgemeinen und Singen im Besonderen beinahe zusehends aus dem Blick. Um dies zu ändern hat der „Bundesmusikverband Chor und Orchester“ (BMCO) im August die Kampagne „Die 3 PLUS - Positive Aspekte des Amateurmusizierens“ aus der Taufe gehoben. Der BMCO ist der übergreifende Dachverband von 21 bundesweit tätigen weltlichen und kirchlichen Chor- und Orchesterverbänden – darunter auch der Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. (CEK) und der Allgemeiner Cäcilien-Verband für Deutschland (ACV) – mit insgesamt 100.000 Ensembles und über 14 Millionen amateurmusizierenden Mitgliedern in Deutschland.

Nur, damit wir uns recht verstehen: hier geht es nicht um die Verharmlosung einer gegenwärtigen Gefahr, sondern darum, dass die heilende Wirkung gemeinsamen Musizierens nicht aus dem Blick gerät. Denn auch diese ist wissenschaftlich belegt.

Der BMCO macht dies an drei Punkten fest:

1. Das Gesundheits-Plus:

- Musik kann Entspannung und Ausgleich für Körper und Geist sein. Sie kann die Resilienz stärken, d. h. die emotionale Regulierung und die psychische Widerstandskraft und sie kann unser Gehirn langsamer altern lassen.
- Musik weckt Erinnerungen und Gefühle und ist besonders hilfreich bei Erkrankungen wie Demenz oder Alzheimer.
- Musik kann wie ein Medikament wirksam werden. Sie beeinflusst

Herzschlag, Atmung und Hormonhaushalt, kann das Immunsystem stärken und beeinflusst die Befindlichkeit.

2. Das Bildungs-PLUS:

- Musizieren fordert das Gehirn in jedem Alter heraus. Es kann positiv auf kognitive Fähigkeiten wie Lernen und Erinnern wirken und sich positiv auf die akademische Leistung und Entwicklung auswirken und kann positiv über die gesamte Lebensspanne wirken.
- Musizieren kann helfen, schneller und besser zu lernen und sich positiv auf kognitive Fähigkeiten in außermusikalischen Bereichen wirken.
- Musizieren ist eine komplexe Koordinationsleistung. Es trainiert komplexe Bewegungsabläufe wie beim Tanzen und fördert die Sprache und Artikulation beim Singen.

3. Das Gemeinschafts-PLUS:

- Gemeinsames Musizieren ist eine komplexe Koordinationsleistung. Es kann eine Synchronisation im Gehirn der gemeinsam Musizierenden untereinander bewirken da es voraussetzt, dass die Musizierenden ihr Zusammenspiel miteinander koordinieren.
- Gemeinsames Musizieren kann Gemeinschaft, Empathie und Zusammenhalt fördern da es die Fähigkeit fördert, sich in andere Menschen hineinzusetzen die Kooperationsbereitschaft stärkt. Es kann die generationsübergreifende Gemeinschaft stärken, den interkulturellen Austausch und die Integration unterstützen sowie den Zusammenhalt stärken und Vereinsamung entgegenwirken.
- Gemeinsames Musizieren kann bei der Bewältigung von Herausforderungen unterstützen, da es der Motivation sowie der Verarbeitung und Bewältigung von Krisensituationen dient. Es kann das Durchhaltevermögen stärken und durch die Aufführung oder das Komponieren musikalischer Werke die Verarbeitung und Bewältigung gesellschaftlicher Themen unterstützen.

Weitergehende Informationen zu der Kampagne und den wissenschaftlichen Hintergründen sind unter www.amudreiplus.de zu finden.

In der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Marien Stift Berg Herford sind die Kantorei, der Jugendchor, der Kinderchor und der Bläserkreis behei-

matet. Alle drei Gruppen verstehen sich als einladende Gemeinschaften, in denen die positiven Aspekte gemeinsamen Musizierens erleben und genießen kann. Dabei wird stets auf einen verantwortungsvollen Umgang – gerade in Zeiten der Pandemie – geachtet. So musizieren wir nach wie vor unter Berücksichtigung der (mittlerweile nicht mehr vorgeschriebenen) Abstands- und Hygieneregeln, wir haben Selbsttests vor der Probe und unseren Auftritten vereinbart und achten auf einen ausreichenden Luftaustausch während unserer Proben. So werden Gesundheit, Bildung und Gemeinschaft in ihrer schönsten Form angst- und stressfrei möglich. Wirklich. Versuchen Sie es doch einmal!

Als nächste Projekte sind in Planung:

09.09., 17.30 Uhr: „Über den Wolken und wohl unter Linden...“
Offenes Singen von Lagerfeuerliedern in der Marienkirche, mit KMD Vetter und Dr. Wagner

11.09., 10.00 Uhr: Gottesdienst zur Einführung der Katechumenen unter Mitwirkung von Bläserkreis und Kantorei

18.09., 16.00 Uhr: „Ich Deines Gartens schöne Blum...“ Offenes Singen auf dem Erikafriedhof unter Mitwirkung des Bläserkreises

25.09., 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Erntedankfest unter Mitwirkung des Bläserkreises und des Kinderchores

02.10., 10.00 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung der Kantorei

05.11., 17.00 Uhr: OWL-Chorprojekt mit der Aufführung von Werken John Rutters, Felix Mendelssohn Bartholdys und Antonín Dvořáks

Kantor Harald Sieger

Jungschar was ist das? Jungschar ist der etablierte Begriff für kreative Gruppenarbeit mit Kindern. Hier treffen sich Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren. Engagierte Menschen gestalten wöchentlich abwechslungsreiche Gruppenangebote für diese Kinder. In der Jungschar können Kinder Gemeinschaft erfahren, Abenteuer erleben und Glauben entdecken.



CVJM Jungschar

Eingeladen sind alle Kinder von 7 bis 11 Jahren. Ab dem 7. September 2022, treffen wir uns immer mittwochs von 16.30 bis 18.00 Uhr in den Jugendräumen des Gemeindehauses der Marienkirche. Wir sind um 16 Uhr da, falls ihr direkt von der Schule kommen wollt. In den Schulferien und an Feiertagen finden keine Treffen statt.

CVJM Jugendgruppe

Die Jugendgruppe ist für alle ab 13 Jahren. Ab dem 7. September 2022, treffen wir uns immer mittwochs von 18.00 bis 20.00 Uhr in den Jugendräumen des Gemeindehauses der Marienkirche. Das Programm planen und gestalten wir gemeinsam. Es gibt sicherlich vieles, was wir zusammen unternehmen können.



Vermutlich hat dieser Mann das Abendland erfunden. Geboren von der jungen Christin Monica am Mittelmeer in einer Zeit, in der alles möglich schien – noch! Augustins eigene Lebensbeschreibung ist zauberhaft zu lesen und diente viele Jahrhunderte als zentrales Übungsbuch für lateinische Sprache. Neben ihm lernt man darin aber nur eine weitere Person richtig gut kennen: Seine Mama!

Man wird staunen, was diese Frau am Ende der Spätantike alles kann und darf. Man rätselt, wieso sie ihrem Sohn durch die halbe antike Welt nachreist ist. Man ärgert sich über dieses Frauenbild! Freuen kann man sich aber über die Art, wie damals Religion weitergegeben wird (natürlich über die Mama!), und ein bisschen Mitleid mit dem Kirchenvater wird angebracht sein: Neben seiner Mama bleibt kein Platz mehr für niemand anders ... ;-) Kommen Sie zu: **Drei Leseabenden „Monica“, Mittwoch, 7.9, 21.9, 5.10, immer 18:30-19:45 Uhr im Lohmeyer-Haus.** Ausdrücklich sind keine Vorkenntnisse erforderlich; die Textausschnitte werden in einer gut verständlichen Übersetzung vorgelegt; die Abende können auch einzeln besucht werden; ohne Anmeldung, ohne Kosten; das gemeinsame Lesen moderiert durch Pfr. Dr. Wagner.



1998 – 2022

Leitung der Kita Stift-Berg

Der Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit in der Kita ist fast mehr traurig als erfreulich.

Herzlichen Dank an alle, die mich während dieser Zeit in vielen Angelegenheiten unterstützt und begleitet haben.

Ich werde mich sicherlich an viele Begegnungen mit Ihnen erinnern

DANKE und bleiben Sie gesund!

Anja-Heike Pieper

KONTAKT

Pastorale Angelegenheiten

Pfarrerin Frauke Wagner
05221 98 37 12 (Festnetz)
0174 150 26 56
frauke.wagner@kk-ekvw.de

Pfarrer Dr. Gerald Wagner
05221 98 37 14
gerald.wagner@web.de

Vikarin Lea Wippich
0178 6656123
lea.wippich@ekvw.de

Gemeindebüro

Marie Luise Hillebrenner
05221 98 37 13
hf-kg-marien@kk-ekvw.de

Spendenkonto

Ev.-Luth. Marien-Kirchengemeinde Herford Stift Berg
IBAN: DE46 4945 0120 0106 0000 11
BIC: WLAHDE 44 XXX



getauft:

Hanna Scheuer
Jonas Sundermann
Lotta Sundermann
Maximilian Wittbecker
Lion Maxim Beitz
Marie Schieweck
Ava Lena Röhr



getraut:

Julia und Patrick Nolting, geb. Bohnenkamp
Jörg Haferkorn und Dr. Sina Möller-Haferkorn, geb. Möller



heimgegangen:

Wilfried Zuhl, 75 Jahre
Hans-Dieter Kranenberg, 93 Jahre
Karl-Heinrich Bock, 86 Jahre
Anneliese Siebrasse, geb. Hebrock, 84 Jahre
Ernst Schmitz, 72 Jahre
Lothar Henke, 79 Jahre
Maria Reilin, geb. Oldenburger, 91 Jahre

TAG DES FRIEDHOFS



Der Erika-Friedhof ist ein Ort der Trauer und der Tröstung; Treffpunkt und Kulturzeichen. Der deutschlandweite „Tag des Friedhofs“ legt das Augenmerk im Jahr 2022 auf einen besonders lebensfrohen Aspekt: Der Friedhof ist ein Naturort und Garten für viel Leben. Unter dem Titel „Der andere Garten ...“ feiert das Team des Erika-Friedhofs und viele Beteiligte am Sonntag, den 18. September. Machen Sie sich auf den Weg!

Um 14:00 eröffnet der Tag, unter anderem mit Kinderbastelprogramm dieses Nachmittags „Wilde Schöpfungswesen“, und im neu gestalteten Innenhof einer Pflanzenberatung, die neugierig macht: „Was in Zukunft denn noch pflanzen? Pflanzenwahl für Garten und Friedhof“ mit Alexandra Holtmann, Schweicheln – und reichlich Kaffee und Kuchen.

Wer unterwegs sein will, folge 14:30 – 15:00 Uhr der kleinen Führung: „Apfelbaum, Frauenmantel und die Zedern des Libanon: Symbolpflanzen als Paradieszeichen“ mit Fr. Eichholz und Pfarrer Dr. Wagner.

Gerd Teuteberg ist Gärtnermeister, im Umweltausschuss der Stadt Herford und im BUND engagiert und referiert dann an den Sitzgelegenheiten am Denkmal von 15:30 – 16:00: „Gärten und Friedhöfe als ein Stück Paradies anlegen – Den Traum von ökologischen Nischen umsetzen.“



Dort sind von 16:00 – 16:30 alle Freunde der Musik am richtigen Ort bei der Mitsingaktion: „Ich deines Gartens schöne Blume – schönste Naturlieder“, die Liedtexte liegen aus, begleitet vom Posaunenchor der Mariengemeinde unter der Leitung von Hrn. Kleemeier. Schließlich Zeit zum Nachdenken, humorvoll und doppelbödig: Pfarrerin Schnarre um 16:30 für ein paar biblische Minuten: „So stelle ich mir das Paradies vor ... mein Gartentraum mit Hintersinn“

Der Tag des Friedhofs schließt um 17:00 Uhr, alle Einnahmen und Spenden des Tages sind für ein Naturprojekt in Enger bestimmt.



Gottesdienste			
Dienstag – Samstag		15 – 17	Offene Kirche
Sonntag	04.09.	10.00 18.00	Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Kirchkaffee, Pfr. Dr. Wagner Jugendgottesdienst, Pfrin. Wagner
Sonntag	11.09.	10.00	Gottesdienst mit Begrüßung der Katechumenen, Pfrin. Wagner/ Vikarin L. Wippich (Bläser und Kantorei)
Sonntag	18.09.	10.00 11.15	Gottesdienst, Pfr. Dr. Otto Kinderkirche, Pfr. Dr. Wagner
Erntedankfest	25.09.	10.00	Familiengottesdienst, anschl. Kirchkaffee, Pfr. Dr. Wagner/ Vikarin L. Wippich (Bläser/ Kinderchor)
Sonntag	02.10.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrin. Wagner (Kantorei)

Digitale Formate unter www.marienkirche-herford.de

